

Laibacher Zeitung

1. LAD
ZEITUNG
1834

Donnerstag

den 2. Jänner

1834.



Freihafen von Triest.

Triest, 28. December. Die Lebhaftigkeit der Schiffahrt und die dadurch gesteigerte Handelsthätigkeit nahm besonders seit der zweiten Hälfte dieses Monats immer mehr überhand. Freilich kommt die gröbere Zahl der in unsren Häfen einschauenden Schiffe aus den Häfen des Mittelmeeres, aber es vergeht selten eine Woche, wo nicht auch Fahrzeuge aus den nördlichen Meeren kommend, hier ihre Waaren löschen. So ließen in den vier Tagen vom 19. — 21. December drei englische Schiffe von London, eines von Liverpool, ein holländischer Schooner von Bergen, vier amerikanische Handels-schiffe von Baltimore, Boston, Philadelphia und Neu-York, und die beiden österreichischen Brigantinen *Astroß* und *Carolina* ebenfalls aus letztem Hafen hier ein.

Belgien.

Brüssel, 7. December. In der Emancipation liest man: Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß die preußische Regierung sehr vortheilhafte Bedingungen der belgischen Regierung gewährt habe, wenn sie dem großen Bollverbande Preußens beitreten wolle. — Der Kriegsminister will ein Gesetz vorschlagen, wonach der Effectivstand der Armee für das Jahr 1834 auf 110,000 Mann, die mobile Bürgergarde, die 12000 Mann beträgt, nicht mit einbezogen, festgestellt werden soll.

(Korresp. v. u. f. D.)

Frankreich.

Eine Königliche Ordonnanz vom 10. December stellt zur Verfügung des Kriegsministers einen Zusatzcredit von 56,000 Fr. für das Capitel des Ma-

terials, und einen außerordentlichen Credit von 11,075,000 Fr. für im Budget nicht vorausgesehene Ausgaben. Diese Summe verteilt sich folgendermaßen: Nordarmee 3,173,500 Fr., außerordentliche Besatzungen im Westen und Süden 2,618,000, Besatzung von Ancona 272,000, holländische Kriegsgefangene 453,000, Instructionslager 776,000, Expedition von Bugia 507,500, Commission von Afrika 100,000, Beobachtungsdivisionen der Pyrenäen 470,000, Rückstände 90,000 Fr. Zur Regulirung dieser Zusatz- und außerordentlichen Credite soll in der nächsten Session den Kammern ein Gesetzentwurf vorgelegt werden.

Marschall Moncey ist zum Gouverneur des l. Invalidenhotels an die Stelle des verewigten Marschalls, Grafen Gourdan, ernannt.

Der National schreibt aus Rochefort vom 14. December, es sei dort der Befehl angekommen, möglichst schnell das Linienschiff Triton von 80 Kanonen auszurüsten. Der Commandant sei noch nicht bekannt, so wenig als dessen Bestimmung. Vor Ende des Monats sollten noch zwei Briggs, Gabert und Pylade, in See gehen.

(Allg. Z.)

Ein Schreiben aus Toulon vom 14. December sagt, daß ein neuer Punct an der Küste von Afrika besetzt werden solle, um die Expedition von Constantine zu erleichtern; dies wird Galle seyn; nicht weit von diesem Puncte, wo wir früher eine Niederlassung hatten, die unter dem Namen der Bastion oder des Forts von Galle bekannt war, sollen sich die Reste einer römischen Straße befinden, die gerade nach Constantine führt.

Paris, den 20. December. Gestern wurde

von der französischen Geistlichkeit in der Kirche von St. Roch für die in der letzten polnischen Revolution zu Grunde gegangenen Polen mit großer Feierlichkeit ein Seelengottesdienst gehalten, welchem alle zu Paris befindlichen Polen und viele Franzosen beiwohnten. (B. v. T.)

Man versichert, der Herzog von Orleans werde sich im nächsten März nach Amerika einschiffen, und daselbst einen großen Theil des Jahres umherreisen. Nach früheren Gerüchten hingegen wollte sich der Prinz im Frühjahr nach Afrika begeben. (Wien, B.)

Spanien.

Gegen den Minister Bea und den Justizminister spricht sich fortwährend die Meinung aus; was am meisten Erbitterung gegen erstern erregt, ist der Einfluß, den einige von den vorzüglichsten Ufrancesados, welche eher mit den Carlisten unterhandeln, als mit den gemäßigtesten Liberalen zu thun haben wollten, über ihn ausüben. Diese Ufrancesados stützen sich sehr auf den Credit des französischen Botschafters. — Der Herzog von San Fernando, der bei seiner Ankunft althier aufs Schmeichelhostesse empfangen wurde, scheint für den Augenblick nicht geneigt, ein Portefeuille anzunehmen, ist aber von der Nothwendigkeit einer Aenderung des Systems und der Personen durchdrungen. Man ist überzeugt, daß er in diesem Sinne allen seinen Einfluß aufbieten werde. — Der General Manso, der zu Cadiz commandirt, wird durch den General Don Pedro Nolasco Bassa, der die Entwaffnung der royalistischen Freiwilligen zu Madrid ausführte, ersetzt. Manso wird nach Gerona (in Catalonien) geschickt.

Die Nachricht von einem kleinen Gescchte am 9. bei Zubirimendi zwischen dem fünften Carlistischen Bataillon und einer von Pampeluna ausgezückten Abtheilung bestätigt sich. Am 11. erwartete man zu Tolosa, daß es am folgenden Morgen bei Borcenda ein Treffen geben würde; man schickte Truppen dahin, wahrscheinlich wird es aber zu nichts Ernstem kommen. Zabala hat sich nach Biscaya geworfen. Valdez hat 600 Mann zu seiner Verfolgung abgeschickt; diese nahmen zu Lequeitia 500 Flinten und einige Pulverfässer, die nach San Sebastian geschickt wurden. Zabala bedroht nicht nur die alten Carlisten, sondern auch die Maire's der Dörfer, die ihm nicht helfen. Der große Haufe der Carlisten steht an der Burunda, 7000 Mann stark.

Goria, 26. November. Seit einigen Tagen haben sich an mehreren Puncten unserer Gränze gegen 1500 Portugiesen als Deserteure aus dem Dienste Don Miguel eingefunden. Der Präsident Don Carlos hat sich nach Chaves gewendet, und man vermutet, er habe die Absicht, sich in einem Hafen von Portugal, in der Nähe von Galizien, einzuschiffen.

Auf dem französischen Lloyd war am 18. December ein Schreiben aus Barcelona vom 6. December aufgelegt, nach welchem die Zahl der Rebellen zu Morella 6000 Mann betragen soll, über welche der Obrist Negri den Oberbefehl führe. Sie hätten vor, sich im Königreiche Valencia auszudehnen, man glaube aber, sie würden lebhaften Widerstand finden. Nachrichten aus Bilbao zufolge seyen die Carlisten bei Guernica geschlagen worden und General Pastor werde mit 5000 Mann zu Vitoria erwartet.

Aus Algesiras wird gemeldet, daß zwei französische Generale, wahrscheinlich Bourmont und Clouet, so wie zwölf andere Offiziere von dieser Nation, die von Portugal kommen, sich nach Gibraltar eingeschifft haben. — In Cadiz steigert sich die Unabhängigkeit der Bevölkerung an die Regierung der Königin. Trotz der schlechten Witterung und der Cholera, geschah die Ausrufung Isabellens II. unter Gesängen, Tänzen und Beleuchtungen. (W. B.)

Die France Meridionale ist der Meinung, daß die Insurrection sich in Alava, Guipuscoa und besonders in Navarra in die Länge ziehen werde; diese Provinzen haben bei den, wenn auch langsam und allmäßlichen Reformen, zu welchen der Triumph der Königin das Signal geben würde, Alles zu verlieren, und nichts zu gewinnen. Ihre Privilegien sind sehr bedeutend, und das von einem Vizekönige regierte Navarra bildet eine Art von unabhängigen Staat, und bewahrt unter seinen kräftigen und kühnen Söhnen wie ein heiliges Erbe die mächtigen und dem Gemüthe tief eingedrückten Traditionen einer alten Nationalität. In diesem Winkel von Spanien ist eine wahrhafte Vendee, welche bisher jedem Angriffe moderner Ideen und Gesinnungen Widerstand geleistet hat.

Einige Spötter haben vor kurzer Zeit dem Hrn. Bea einen argen Possen gespielt. Man ließ den Pfarrer seines Kirchspiels die Anzeige machen, der Minister sei dem Tode nahe, und verlange die Sterbsacramente. Dieser begab sich sogleich mit

großem Gepränge in das Hotel des Ministers, und während Madrid dieses Schauspiel einer Prozession mit ansah, erhielten alle Civil- und Militärbehörden gedruckte Einladungen, sich beim Lehenbegägnisse des ersten Ministers einzufinden.

In Navarra besitzen die Carlisten noch immer bedeutende Streitkräfte. Das von allen Seiten eingeschlossene Barcellona ist in einem wahren Blockadezustande. Die Insurrektions-Junte von Navarra wurde am 15. Dec. zu Estella installirt. — Despachen aus Spanien melden, daß der Gouverneur von Tortosa am 10. Dec. in das Schloß von Morella eingezogen ist, nachdem er bei 100 Granaten hinein geworfen hatte. — Ein Schreiben aus Bayonne vom 15. December enthält Nachrichten über das Gefecht bei Irún. Die Carlisten sind am 14. December Abends dort eingerückt. Die Behörden flüchteten sich nach Behobia. Die Carlisten waren nur 40 Mann stark; sie ließen sich etliche Rationen Wein und Brod geben, und zogen um 11 Uhr Nachts wieder ab; sie nahmen nur ein Pferd mit sich. (B. v. L.)

Bordeaux, 17. December. Wir erfahren diesen Abend, daß bei Lequeitio ein blutiges Gefecht zwischen den Banden von Babala, der nicht, wie man behauptet hatte, nach Frankreich geflüchtet ist, und 300 Mann von der königlichen Garde Statt fand. Nachdem die Carlisten sich hartnäckig vertheidigt, ergriessen sie endlich in Unordnung die Flucht. Der Offizier, welcher die Truppen der Königin anführte, wurde in diesem Gefechte getötet; ein anderer übernahm sogleich das Kommando. Babala soll verwundet seyn. Die Banden Eraso's in Navarra, die bei Peralda geschlagen, und dann von Neuem angegriffen worden, flüchten sich nach der Gegend von Sanguesa, wo sie sich sammeln zu wollen scheinen; sie werden von den Truppen des Generals Valdez verfolgt.

(Ullg. 3.)

Portugal.

Die Times theilen einen Auszug eines Briefes mit, in welchem nach einer Aufzählung der despotischen Handlungen des Kaisers Folgendes gesagt wird: „Eine Folge dieser gewaltthätigen Handlungen Don Pedro's ist, daß seine Regierung mehr Besorgnisse, als jene Don Miguel's einflößt. Die meisten Constitutionellen haben sich gegen ihn erklärt, und bei 20,000 Einwohner haben die Hauptstadt verlassen, um sich seinen Gewaltthätigkeiten zu entziehen. Die Beamten vom ersten bis zum

letzten üben die niederträchtigste Verkäuflichkeit aus. Die Freiwilligen sind gänzlich muthlos, und die regulirten Truppen scheinen nicht geneigt zu seyn, etwas Ernsthaftes zu unternehmen.“

Ein spanisches Journal spricht von einem Gefechte vor Santarem, worin Don Miguel besiegt worden wäre. (B. v. L.)

Großbritannien.

Durch Privatbriefe von der Insel Antigua erfährt man, daß die Legislatur dieser Insel sehr geneigt ist, die Freilassung der Claven unverzüglich zu bewerkstelligen, und daß sie der englischen Regierung in dieser Hinsicht schon Vorschläge gemacht hat. Das Erdbeben, welches sich neulich auf Antigua ereignete, dauerte von 2 Uhr Nachts bis 11 Uhr Morgens; während dieser Zeit fanden 13 Stöße statt, von starkem Donner und Wetterleuchten begleitet. Der Regen hat sehr wohlthätig gewirkt, und man hofft auf eine reichliche Ernte.

(Plymouth Herald.) Die Schiffe Cornwallis von 74, Minden von 74 und Portland von 52 Kanonen werden in aller Eile für den Dienst in Bereitschaft gesetzt; aber es wird einige Zeit währen, bis man sie segelfertig machen kann, da alle Arbeitsleute auf den Werften und an Bord schon vollauf beschäftigt sind. Der Endymion von 50 Kanonen, unter Capitain Sir Samuel Roberts, verließ die Docle am Mittwoch, und wird jetzt den Viceadmiral Sir Josias Rowley an Bord nehmen, welcher zum Nachfolger Sir Pulteney Malcolms im Commando der Mittelmeer-Flotte bestimmt ist.

(Hampshire-Telegraph.) Außer andern namhaft gemachten Schiffen sollen der Calcutta von 84, Blenheim von 74 und Worcester von 52 Kanonen durch die Mannschaft der an ihren Stationen befindlichen Flaggschiffe betakelt und in segelfertigen Stand gesetzt werden.

Zu Portsmouth ist diese Woche der Befehl eingetroffen, den Ganges von 74, den Bellerophon von 80, und den Präsident von 52 Kanonen alsbald auszurüsten, und, wie wir hören, hat man ähnliche Befehle zu Chatom zur Ausrüstung des Camperdown von 106, und des Hastings von 74, so wie zu Sheerness zur Betakelung des Powerful von 84 Kanonen erhalten. Die Kriegsschiffe Sultan von 84 und Java von 52 Kanonen werden gleichfalls zu alsbaldigem Dienste in Bereitschaft gehalten. Die Admirale der genannten Hafensplätze sollen den Tukelmeistern alle Leute, welche sie auf den dienstthuenden Schiffen entbehren kön-

nen, zur Verfügung stellen. Diese Rüstungen und der Befehl, die zwei Linienschiffe und die große Frégatte in unserm Hafen segelfertig zu machen, haben einige Sensation erregt. Es lässt sich kaum bezweifeln, daß man eine See-Demonstration gegen Russland auf das Frühjahr beabsichtigt. (Allg. Z.)

Der Standard sagt: Die Angelegenheiten des Orients scheinen endlich die ernste Aufmerksamkeit unserer Regierung auf sich gezogen zu haben. Unsre Flotte im Archipel wird bis zu fünfzehn oder sechzehn Linienschiffen vermehrt, zu dem unverhohlenen Zwecke, die Russen in Schranken zu halten, bei welcher Aufgabe wir der Hülse der Franzosen gewiß seyn können. Die Flotte der Franzosen wird, wie wir hören, aus zwei bis dreizehntwanzig Linienschiffen bestehen. Eine solche vereinigte Flotte wird dem vorgestellten Zwecke vollkommen gewachsen seyn.

Osmannisches Reich.

In Candia scheint äußerlich Alles ruhig, die rohe Gewalt unterdrückt jede Meinungsausführung. Die ägyptische Militärmacht ist bedeutend verstärkt, und die unterdrückten Einwohner der Insel sind täglich schrecklichen Misshandlungen ausgesetzt. Der Gouverneur hat jede Communication mit Griechenland untersagt, und die unglücklichen Candioten müssen sich geduldig in ihr Schicksal fügen, oder den Tod erwarten. In Samos herrscht große Aufregung. Die Samioten wollen die Oberherrschaft der Pforte nicht anerkennen, sondern lieber nach Griechenland auswandern. Die Repräsentanten von England, Frankreich und Russland hatten bekanntlich von hier Commissarien an Ort und Stelle geschickt, um die Samioten eines Underr zu belehren; allein ihre Bemühungen sind fruchtlos gewesen, und der Wunsch auszuwandern wird fortwährend laut ausgesprochen. Wie man hört, soll dies indes weniger der Abneigung gegen die türkische Herrschaft, als den Umtrieben der Logotheten zuzuschreiben seyn, welche die Samioten von der Pforte abwändig machen. — Die Fürstenthümer Moldau und Wallachei sind nun völlig organisiert, und es soll nächstens zur Wahl der Hospodare geschritten werden. (Allg. Z.)

A m e r i k a.

(Haiti.) Nordamerikanische Zeitungen machen folgendes Schreiben aus St. Jago de Cuba vom 17. October bekannt: „Wir haben seit einigen Tagen auf unserer Rhede die Brigg Guirassier, die von der französischen Regierung nach Haiti geschickt worden, um das Ultimatum des Königs wegen unverzüglicher Entrichtung der Entschädigungssumme zu überbringen; im Weigerungsfalle soll eine Expedition gegen die Insel gerichtet werden. Die Haytier werden sehr in Verlegenheit seyn, die Summe von 20 Millionen sogleich zusammenzubringen. Die Brigg geht dieser Tage nach Port-au-Prince ab, um Boyer's Antwort zu empfangen. (Korresp. v. u. f. D.)

THEATER-NACHRICHT.

Samstag den 4. Jänner, wird im hiesigen ständischen Schauspielhause zum ersten Male aufgeführt:

„WILHELM TELL,“

romantische Oper aus dem Französischen, für die deutsche Bühne bearbeitet von Freiherrn vom Lichtenstein; Musik von Rossini.

Tänze und Waffenspiele sind besonders hierzu arrangirt von Hrn. Julius. Die Garderobe ist durchgehends neu.

Da die ergebenst Gefertigte weder Mühe noch Kosten scheute, um das jüngste Tonwerk des berühmten Meisters von Pesaro mit würdevoller Ausstattung in die Scene zu setzen, und den hochgeehrten Theatergönern eine vergnügte Abendunterhaltung zu verschaffen, so wagt sie hierzu ihre ergebenste Einladung.

Amalie Maschek.

NACHRICHT.

Am nächsten Freitage, d. i. am 3. Jänner 1834 wird die philharmonische Gesellschaft zum Vortheile ihres Fonds ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert zu geben die Ehre haben, wozu das kunstinnige Publicum hiermit eingeladen wird.

Von der Direction der philharmonischen Gesellschaft. — Laibach am 26. December 1833.

Dieser Zeitung ist eine außerordentliche Beilage beigelegt.

Rédacteur: Fr. Fab. Weinrich. Verleger: Ignaz Al. Edler v. Kleinmayer.